

PankeMusik

Startschuss zum QM-Projekt „Lokale Kulturlandschaften“

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, wir wollen sicher leben in guter Nachbarschaft, ohne Angst, geschützt vor Kriminalität, Vandalismus und Diskriminierung. Dies ist ein Thema in unserer modernen Gesellschaft und in unserem Quartier, wo es nicht immer einfach ist, das Zusammenleben zur Zufriedenheit aller zu organisieren. Was denken Sie, die Anwohnerinnen und Anwohner, über die Sicherheitslage im Kiez? Fühlen Sie sich sicher? Welche sind Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen für ein friedliches und nachbarschaftliches Zusammenleben? Wir wollten es wissen und starteten eine Straßenumfrage. Einige Ergebnisse der Umfrage gleichen wir mit einer Kriminalitätsstatistik ab, die wir bei der Pressestelle der Berliner Polizei anforderten.

Beim Thema Kriminalität denken die meisten an die Polizei. Wir trafen den stellvertretenden Leiter des Abschnitts 36 um zu erfahren, welche „modernen“ Konzepte die Polizei einsetzt. Auch im Quartiersrat spielt Sicherheit eine Rolle – gerade bei Planung und Beauftragung neuer Projekte, für die Sicherheit ein Selbstverständnis für gutes Zusammenleben ist. Auf der Rückseite stellen wir einige Projekte vor und widmen uns sicherheitsrelevanten Themen. Zum Beispiel den Kiezläufern – was diese an einem normalen Arbeitstag wo tun, finden Sie auf der Karte.

Und nun ein Aufruf in eigener Sache: Wir freuen uns sehr über Anregungen, Lob oder Kritik an Quartier. Bitte schicken Sie uns eine Email an quartier@georg-georg.de oder ein Fax an 030 45 49 08 36. Sie wollen ein Thema für die nächste Ausgabe vorschlagen bzw. selbst darüber schreiben? Unsere Redaktion steht Anwohner/innen und Interessierten offen. Quartier soll nicht nur über den Kiez und die Bewohner schreiben, sondern diese repräsentieren und ihnen als Kommunikationsmittel zur Verfügung stehen.

Eine spannende Lektüre und eine gute Zeit wünscht Ihnen die Redaktion

Aufruf zur Teilnahme

Lokale Musiker/innen aller Genres sind herzlich eingeladen, sich an den Konzerten zu beteiligen. Wünschenswert ist einzig eine Beziehung zum Kiez – Profistatus dagegen ist keine Bedingung. Termine für die Konzerte: 14.10./21.10./28.10./4.11. Kontakt: georg+georg,030-45490836 georg@georg-georg.de

Standpunkt

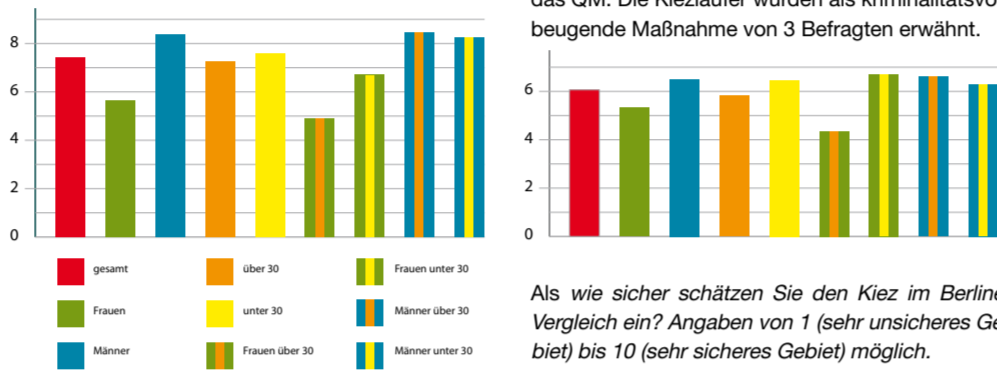
Die Sicherheit der Menschen in ihrem Lebensumfeld – ein Dauerbrenner der öffentlichen Debatte, aber auch bei den Menschen auf der Straße. Unsere kleine Straßenumfrage gab uns ein Gefühl dafür: Jeder, mit dem wir sprachen, hatte eine Meinung zum Thema und oft sind die Gespräche über den Fragebogen hinausgegangen. Kriminalität im eigenen Umfeld wird vor allem dann wahrgenommen, wenn sie sichtbar ist. Der alkoholisierte Abhängige, der die Straße verunreinigt, eine entgegen kommende Jugendgang bewirkt ein viel höheres Maß an Verärgerung oder Verunsicherung als ein Steuereintreiber oder Internet-Gangster, denen man die kriminelle Energie nicht ansieht. Das ist völlig normal und so sehen die Ergebnisse der Befragung nach der vermuteten Kriminalität im QM-Gebiet auch aus. Vor allem was man sieht, (ver)stört. Ein Ergebnis der Befragung – viele Menschen fühlen sich hier im QM-Gebiet ausgesprochen sicher – lässt Rückschlüsse zu auf die Verbundenheit der Anwohnerschaft zum Kiez: Man tritt den Befragten sicher nicht zu nahe, wenn man darin auch eine Art Trotzreaktion auf das mediale Bild einer von Kriminalität unterwanderten Community sieht. Das ist **meine** Straße, **mein** zuhause – und darauf bin ich auch stolz. Viele Anwohner beteiligen sich schon an einer aktiven Gestaltung ihres Umfeldes: sei es durch eine Mitarbeit im Quartiersrat, durch Aktionen wie „We Care“ (siehe Rückseite) oder „nur“ dadurch, dass man der Nachbarin hilft, die Einkaufstaschen zu tragen. Sicher: An vielen Anwohnern gehen alle Bemühungen, sie einzubeziehen, regelmäßig vorbei. Resignation wäre allerdings genau die falsche Antwort. Wer Verantwortung für seine Nachbarschaft übernehmen will oder eine interessante Herausforderung im direkten Umfeld sucht, für den steht das Quartiersmanagement jederzeit offen. Schließlich geht es uns nicht nur um Perspektiven für unseren Kiez, sondern auch für dessen Bewohner.

Johannes Hayner

Mit Sicherheit unser Kiez – Straßenumfrage im QM-Gebiet

Dass empfundene Sicherheit nicht zwingend im Zusammenhang mit der tatsächlichen Gefährdungslage steht, ist seit dem Märchen vom tapferen Schneiderlein ein alter Hut. Wir fragten Anwohner aus dem QM-Gebiet nach ihrer Einschätzung der hiesigen Sicherheitslage und ihren Erfahrungen mit Kriminalität. Vorweg: Die Umfrage ist nicht repräsentativ, dafür war die Stichprobe mit 46 Befragten (17 Frauen, 29 Männer von 10 bis 67 Jahre) zu klein.

Die erste Frage: Wie sicher fühlen sich die Anwohner hier im Kiez? Auf eine Skala von 1 (sehr unsicher) bis 10 (sehr sicher) ergab sich ein Durchschnittswert von 7,4 bei der gesamten Erhebung – also ein hoher Wert. Männer über 30 fühlen sich mit durchschnittlich 8,5 am sichersten. Am wenigsten sicher fühlen sich Frauen über 30 mit einem Mittelwert von 4,9.



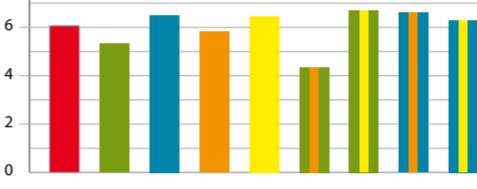
Sicherheitsempfinden unter den Befragten, Angaben von 1 (fühle mich hier sehr unsicher) bis 10 (fühle mich hier sehr sicher) möglich

Im berlinweiten Vergleich wird das QM-Gebiet als überdurchschnittlich sicher empfunden – auf einer Skala von 1 (sehr unsicheres Gebiet) bis 10 (sehr sicheres Gebiet) ergab sich insgesamt ein Wert von 6,1. Dreizehn Befragte – ein gutes Drittel – gaben an, wegen Kriminalität bestimmte Orte im Kiez zu meiden.

Welche Art von Delikten hier unterstellen die Befragten nun als besonders häufig? Mit 21 Nennungen führen Drogendelikte die Liste an, gefolgt von Diebstahl und Einbrüchen (16), Raub und Über-

fällen (9) sowie Körperverletzungen durch Schlägereien etc. (8). Selbst mit Kriminalität in Berührung kamen 16 Befragte, wobei Diebstahl und Einbruch (6) vor Fahrraddiebstahl mit 3 Nennungen rangiert. Vier Befragte gaben an, selbst Zeuge krimineller Aktionen im Kiez gewesen zu sein.

Weiterhin fragten wir nach Maßnahmen zur Senkung der Kriminalität im Kiez. An erster Stelle stand die Forderung nach mehr Polizeipräsenz (8 Nennungen), hinzu kam der Vorschlag, Zivilstreifen einzusetzen (2). Aber auch Maßnahmen zur Senkung der Arbeitslosigkeit (7) bzw. die Forderung nach besserer Bildung (5) oder Werbekampagnen gegen Gewalt (2) wurden genannt. Offensichtlich gibt es also sowohl einen Ruf nach „harten“, abschreckenden Maßnahmen wie auch die Vorstellung, durch sozialpolitische Aktivitäten eine Verbesserung der Sicherheitslage erreichen zu können. Erfreulich für das QM: Die Kiezläufer wurden als kriminalitätsvorbereitende Maßnahme von 3 Befragten erwähnt.



Als wie sicher schätzen Sie den Kiez im Berliner Vergleich ein? Angaben von 1 (sehr unsicheres Gebiet) bis 10 (sehr sicheres Gebiet) möglich.

Genauso viele waren der Ansicht, dass bereits genug gegen Kriminalität unternommen wird. Lediglich ein Befragter resigniert: Er guckt sich aufgrund der Situation nach einer Wohnung in einem anderen Stadtteil um.

Die letzte Frage zielte auf die Rolle der Polizei: Ist sie wirksam und aktiv genug bei der Kriminalitätsbekämpfung? Genau die Hälfte der Befragten beantworteten diese Frage mit einem eindeutigen „Ja“ (23). 7 weitere halten das für eingeschränkt zutreffend; die Einschränkung bezog sich vor allem auf die personelle und technische Ausstattung. 10 Personen halten die Polizei für nicht wirksam bei der Bekämpfung der Kriminalität.

Johannes Hayner

Umfrage versus Statistik

Eine genaue Aussage über das Kriminalitätsaufkommen im QM-Gebiet lässt sich nicht treffen. Der vom Analysezentrum des LKA ausgewertete Bereich umfasst die Polizeialtschnitte 35 und 36, was in praktisch alle Himmelsrichtungen eine Überschreitung des QM-Gebietes bedeutet.

Treffen die Annahmen der Befragten über die häufigsten Delikte hier zu? Alle Diebstahlsdelikte zusammen summieren sich in der Kriminalitätsstatistik zur häufigsten Straftat. An zweiter Stelle folgen Einbruchsdelikte (in der Umfrage gemeinsam mit Diebstahl erfasst), Drogendelikte auf Platz 3. Somit sind die häufigsten Delikte in Statistik und Befragung identisch – nur in umgekehrter Reihenfolge. Sachbeschädigung in der Öffentlichkeit (in der Umfrage nicht angegeben) steht auf Platz 4. Die Gewaltdelikte Körperverletzung (47 Fälle) und Raub (60) folgen wie in der Befragung. Auffallend ist, dass bei fast allen Delikten der Trend für den Erhebungszeitraum der Statistik (1. Halbjahr 2010) gegenüber dem Vergleichszeitraum (1. Halbjahr 2009) rückläufig ist. Die Zahl der insgesamt erfassten Straftaten sank in den ersten 6 Monaten dieses Jahres um 13% von 1184 auf 1030 Delikte. Einen geringen Anstieg gab es lediglich bei Fahrraddiebstahl (um 6 Fälle), Raub (2) und Taschendiebstahl (2).

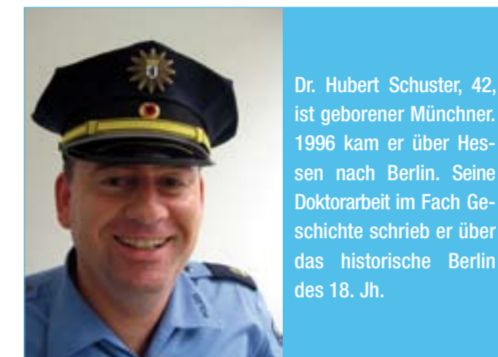
Zum Schluss eine Aussage zur Sicherheit im QM-Gebiet. Die Befragten unterstellten dem Kiez mit einem Wert von 6,1, für Berliner Verhältnisse überdurchschnittlich sicher zu sein. In der Polizeistatistik 2009 lässt sich das QM-Gebiet nicht genau abbilden. Die Stadtbezirke Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg werden allerdings als die mit den höchsten Häufigkeitszahlen für Straftaten insgesamt angegeben. Diese Verteilung ist für fast alle aufgeführten Deliktgruppen ähnlich – Mitte und damit auch das QM-Gebiet gehören somit zu den weniger sicheren Gegenden Berlins. Zur Relativierung dieser – sicherlich nicht dem Optimismus der Umfragewerte entsprechenden – Zahlen muss angefügt werden, dass sowohl Mitte als auch Friedrichshain-Kreuzberg reine Innenstadtebezirke sind, die anders als etwa Charlottenburg mit Grunewald oder Neukölln mit Rudow keine die Statistik entlastenden Außenbezirke haben.

Verhüte die Straftat, ehe sie geschieht

Ein Interview mit Polizeiberrat Dr. Hubert Schuster, stellvertretender Leiter des Abschnitts 36

Freundlich empfängt mich Hubert Schuster im Altbau der Dienststelle in der Pankstraße. „Servus!“ Sein bayrisches Idiom merkt man ihm sofort an. „Aber nach 14 Jahren in Berlin verstehen einen die Kollegen inzwischen.“

Wir haben in einer Umfrage das subjektive Sicherheitsempfinden der Anwohner im Kiez abgefragt. Ein Großteil fühlt sich sicher hier und ist mit der Arbeit der Polizei zufrieden. Schuster: Das erstaunt mich nicht. Es wird zwar viel über die Polizei hergezogen, aber bei sämtlichen, auch bei repräsentativen Umfragen, Image, Ansehen, rangiert die Polizei in Umfragen mit an erster Stelle der Beliebtheiten. Deutschland hat sich mit seiner Polizei ganz gut arrangiert.



Dr. Hubert Schuster, 42, ist geborener Münchner. 1996 kam er über Hessen nach Berlin. Seine Doktorarbeit im Fach Geschichte schrieb er über das historische Berlin des 18. Jh.

Wie ist Ihr Selbstbild, vor allem hier im Kiez?

Wir sehen uns vor allem als Dienstleister. Einfach da sein und den Menschen helfen. Ich habe einen hohen Gerechtigkeitsssinn und ich denke, wo man lebt, sollte einem keiner was wegnehmen oder auf die Nase hauen dürfen.

Wie genau funktioniert die polizeiliche Arbeit? Es gibt 3 Säulen: Die Prävention, der Versuch einer Straftat vorzubeugen. Dann die Bearbeitung von Strafanzeigen und Strafverfolgung. Dritte Säule ist Einsatzdienst. Wir sind rund um die Uhr erreichbar und auf der Wache stehen jederzeit Polizeibeamten für Hilfeleistung zur Verfügung.

Was bedeutet Prävention im Kiez? Verhüte die Straftat, ehe sie geschieht. Das ist die Leitlinie. Vor allem passiert das durch polizeiliche Präsenz. Wenn z.B. das QM eine Veranstaltung hat, entsenden wir Beamte. Wir sind vor Ort und

ansprechbar. Ein wichtiger Punkt sind Kooperationen mit Schulen, Ämtern, Moscheen, QMs oder Medienpartnern. Prävention im Stadtbezirk soll alle Akteure zusammenbringen: Jugendamt, Schulen, Ordnungsamt, Polizei, QMs, alle, die im öffentlichen Raum zu tun haben. Ziel ist eine einheitliche Linie zu bestimmten Problemen, jeder bekommt schnell und einfach Unterstützung.

Was machen die Präventionsbeauftragten? Es gibt zwei Beamte in unserem Abschnitt, die sich ausschließlich mit Präventionsaufgaben befassen. Die treffen sich mit dem QM, gehen zu Veranstaltungen und sind vor allem sehr oft an Schulen. Wir beraten Schulen, etwa in so genannten Anti-Gewalt-Veranstaltungen. Jeder Schüler im Wedding erlebt mindestens einmal eine solche Veranstaltung. Die Kernbotschaft ist: Wenn du ein Problem hast mit Gewalt, kannst du zur Polizei gehen oder zum Jugendamt. Aber was, wenn es dann doch zu Gewalt kommt? Dann wird die Polizei gerufen. Wir haben eine Rufbereitschaft unserer Präventionsbeamten, die Sofort-Intervention leisten. Das ist kriminologisch sehr sinnvoll, weil Ansprache oder Strafe am besten zeitnah zur Tat folgen sollte. Wenn eine Gerichtsverhandlung 8 Wochen nach der Körperverletzung ansetzt, ist der Zusammenhang zwischen Gewalttat und Konsequenz nicht mehr gegeben.

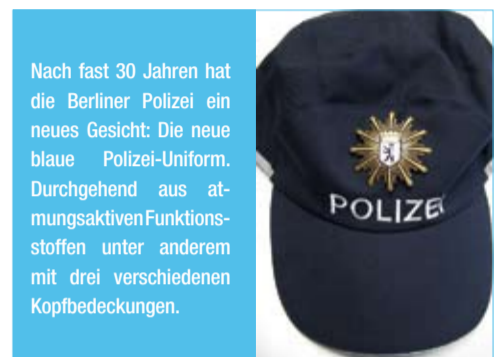
Wie sieht so eine Sofort-Intervention aus? Ein Beamter fährt umgehend zum Tatort. Derjenige, der auf dem Schulhof schlägt, ist im Fokus, er ist erkannt und er ist angesprochen. Das wirkt abschreckend und hat einen generalpräventiven Aspekt. Seit Einführung des Verfahrens haben sich die Gewaltverfälle an den Schulen erheblich reduziert. Dennoch: Mit 14 Jahren fängt die Strafmündigkeit an, wenn der Jugendliche dieses Alter erreicht hat, bekommt er ein Strafverfahren, meistens über's Jugendgericht. Bei Wiederholungstaten gibt es dann Intensiv-Täterprogramme. Die jugendlichen Kriminaltäter bekommen einen festen Sachbearbeiter, der seine Schäfchen kennt und zu erreichen weiß. Das ist eine persönliche Ansprache, kein anonymes Staatsapparat. Oft bau-

en sich daraus persönliche Beziehungen auf. Die Präventionsbeauftragten fungieren als „Kummer-Onkel“ und stehen den Jugendlichen in vielen Fragen des Lebens mit Rat und Tat zur Seite.

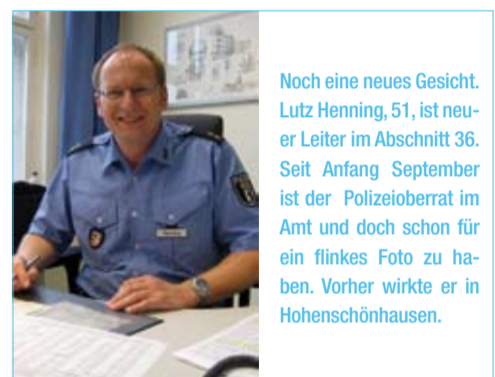
Wie können sich Bürger über Präventionsstrategien informieren? Es gibt die bundeseinheitliche Präventionsstelle mit Sitz in Stuttgart. Die geben unter anderem verschiedene Broschüren über die gängigen Themen der Prävention heraus, z.B. „Wege aus der Gewalt“ oder „Sicher wohnen – Einbruchschutz“. Diese sind inhaltlich sehr gut, ansprechend layoutet und gut lesbar. Die Broschüren sind auf allen Polizeialtschnitten kostenlos erhältlich oder auch online abrufbar.

Volker Kuntzsch

Das komplette Interview können Sie nachlesen auf www.pankstrasse-quartier.de



Nach fast 30 Jahren hat die Berliner Polizei ein neues Gesicht: Die neue blaue Polizei-Uniform. Durchgehend aus atmungsaktiven Funktionsstoffen unter anderem mit drei verschiedenen Kopfbedeckungen.



Noch ein neues Gesicht. Lutz Henning, 51, ist neuer Leiter im Abschnitt 36. Seit Anfang September ist der Polizeiberrat im Amt und doch schon für ein flinkes Foto zu haben. Vorher wirkte er in Hohenschönhausen.



„Wohlfühlfaktor Sicherheit“ wichtig für die Lebensqualität

Wie sieht der Quartiersrat das Thema?

Der Treffpunkt mit zwei Mitgliedern des Sprecherteams des Quartiersrats – Carsten Schulz ist seit fünf Jahren Mitglied, Rico Todzi seit der letzten Wahl im Juli 2010 dabei – zum Thema „Sicherheit im Quartier“ fand ganz bewusst vor dem Laden des Quartiersmanagements in der Prinz-Eugen-Straße statt. Besonders dieser Ort ist ein gelungenes Beispiel für ein Häuser- und Straßenbild mit einer positiven Ausstrahlung. Ansprechend und informativ gestaltete Schaufenster, das transparente Innenleben der Büroräume, der großräumige Vorplatz mit Bänken neben dem Eingang demonstrieren, wie sich Wohn- und Arbeitsräume im Quartier freundlich und einladend gegenüber der Nachbarschaft gestalten lassen. Hier stellt sich der Wohlfühlfaktor Sicherheit bei den Bewohnern spontan ein, in diesem Umfeld bewegen sich die Menschen gerne. Für die Sprecher des Quartiersrats liegt in dieser bewusst positiven Gestaltung von Straßenräumen der entscheidende Ansatz für Projekte, die der Lebensqualität im Wedding nachhaltige Impulse verleihen können. Für das allgemeine Gefühl von Sicherheit gibt es also ein „weiches“ Feld vielfältiger Möglichkeiten, an der sich von den Bürgern bis zur Polizei alle beteiligen können.

Carsten Schulz erinnert daran, dass auf der großen Gebietskonferenz des QM Pankstraße im November 2009 das Thema „Sicherheit als Wohlfühlfaktor“ von den Teilnehmern als ein Fokus der Aktivitäten in den nächsten Jahren diskutiert wurde. Ein wichtiger Teil des Gesamtbudgets, über das der Quartiersrat entscheidet, soll in sicherheitsrelevante Themen fließen. Ausgehend von negativen Eindrücken angesichts dunkler Straßen und verwahrloster Ecken, Spuren von Vandalismus oder verschlossene Läden durch Leerstand stelle sich schon ein subjektives Gefühl der Unsicherheit ein, ohne dass es

zu konkreten Vorfällen von Überfällen und anderem gekommen sein muss. Die Reaktion bei den Bewohnern ist dadurch defensiv, viele igeln sich ein und verlassen ungern ihre Wohnung, manche wollen ausziehen und sich eine freundlichere Umgebung suchen. Als Lösung für diese Probleme wurden in diesem Jahr Projekte angeschoben, die eine stärkere Beleuchtung



Rico Todzi (links im Bild), 28 Jahre, zog vor einem Jahr ins QM-Gebiet. Vorher wohnte er im Sprengelkiez, wo er sich ebenfalls im Quartiersrat engagierte.

Carsten Schulz (rechts), 41 Jahre, sitzt mit seinem Hausverwaltungs-Unternehmen im QM-Gebiet, seit 5 Jahren im Quartiersrat.

Ewald Schürmann

der Straßen, eine auflockernde Schaufensterbelebung und vor allem nachbarschaftliche Aktivitäten und Netzwerkbildung zum Ziel haben. Wenn sich die Menschen untereinander besser kennen lernen und miteinander reden, können sie sich besser einschätzen und empfinden sich gegenseitig nicht mehr als Bedrohung. Rico Todzi macht allerdings darauf aufmerksam, dass zum Beispiel Beleuchtungsprojekte wegen der Kosten für Installation und Wartung aber auch wegen des starken Vandalismus im Wedding an Grenzen stoßen. Ein Dauerthema ist laut Carsten Schulz auch die seit etwa zehn Jahren andauernde Schwierigkeit, leerstehende Gewerberäume zu vermieten. Neuvermietungen an Spielhallen brachten mit ihrem hermetisch abgeschlossenen Äußeren und der für diese Etablissements typischen Kundschaft keine Bereicherung des öffentlichen Lebens.

Lösungen für eine Verbesserung des Sicherheitsgefühls im Quartier beginnen bei der kleinteiligen Vernetzungsarbeit: Für Projekte ist z.B. wichtig, sich mit der Polizei über eventuelle Problemlagen zu verständigen und in den Planungen zu berücksichtigen. Bürgerbeteiligung ist konsequent zu beachten, denn wenn die Menschen Verbesserungen für sich durch konkrete Aktivitäten umsetzen, wird Akzeptanz gewonnen und Zerstörung verhindert. Mehr Wachsamkeit und eine gewisse Zivilcourage wäre nach Ansicht der Sprecher des Quartiersrats eine Aufforderung an die Bürger. Unterstützung zur Verstärkung der Atmosphäre nachbarschaftlicher Hilfe bietet das Quartiersmanagement durch Aktivitäten, die mit dem Themenfeld „lokale Kulturlandschaft“ gefördert werden: Bewohner- und Straßenfeste sind eine intensive Form für das gegenseitige Kennenlernen und eine Animation für eine breitere Bürgeraktivität im Quartier.

Der Job-Router

Schülern helfen, die Zukunft in die eigene Hand zu nehmen

Schulzeit heißt mehr als nur Gedachtes einstudieren. Schulzeit bedeutet selbständiges Denken zu lernen und es im Alltag umzusetzen. Schüler in sozialen Brennpunkten haben es oft nicht einfach das richtige Gleichgewicht zwischen Vorurteilen, ihrer Religion und einer stressfreien Perspektive für ihre Zukunft zu finden. Der Job-Router ist geschaffen worden, um Lösungen für diese und andere Probleme anzubieten.



Andreas Funke

Begonnen wird mit der Arbeit im Klassenzimmer, gedacht wird aber oft auch an den Alltag danach. Der Job-Router erreicht Schüler vor ihrem Abschluss und visiert die Erfassung der Chancen und Risiken am Übergang zum Beginn einer erfolgreichen Berufsausbildung an. Das Kooperationsprojekt, gefördert durch Mittel des Europäischen Sozialfonds, hat eine Zielgruppe von ca. 1.100 Schüler/innen im Quartier. Sozialarbeiter, Lehrer und Coaches arbeiten zusammen, um den jungen Leuten Fingerspitzengefühl für die erfolgreiche Gestaltung ihrer Zukunft mitzugeben. An drei Schulen im Quartier wird Jugendlichen ein individuelles und vielseitiges Programm offeriert: Der Pädagoge Andreas Funke bietet an der Oberschule am Brunnenplatz, der Herbert-Hoover-Realschule und dem Hauptschulstandort Theodor-Plievier-Schule Trai-

ningsseminare für Neuntklässler an. Dabei stellt er sich auf Themen ein, die im Klassenzimmer heiß diskutiert werden. Von Ehre über Motivation bis hin zu Gewalt und Mobbing ist alles vertreten. „Unser Ansatz ist es nicht, die Jugendlichen zu belehren, sondern mit ihnen über ihre Ansichten und ihren Alltag ins Gespräch zu kommen und vermeintliche Gewissheiten zu hinterfragen“, so Herr Funke in einem Interview. Dabei macht er bewusst nicht vor



Die Herbert-Hoover-Schule in der Pankstraße

privaten Ansichten halt: „Die Widersprüche in der Moral einiger Jungen, die von den Mädchen etwas fordern, das sie selber nicht mal ansatzweise einzuhalten bereit sind, liegen auf der Hand und werden, humorvoll verpackt, von der Klasse erkannt. Diese Diskussionen unter den Jugendlichen laufen oft noch nach Abschluss des Tages weiter.“ Humor ist ein positiver Baustein in der Arbeit des Job-Routers. Schließlich soll es auch Spaß bringen und sich im Leben der Schüler rentieren. Zur weiteren Unterstützung der Jugendlichen finanziert das Projekt in jeder der Schulen eine Vollzeitstelle für einen Coach zur Beratung der Schüler. Der Job-Router bietet also nicht nur eine längerfristige Unterstützung in der Berufswahl der jungen Leute an, er bringt ihnen Inhalte für's Leben bei.

Mirja Kraemer

Einladung statt Vorladung

Besichtigung des Amtsgerichts Wedding am 10.9. mit Justizsenatorin Gisela von der Aue

Ein Blick auf den denkmalgeschützten Prachtbau am Brunnenplatz lässt in Ehrfurcht erstarren. Zugleich kurbelt er die Fantasie an, was für große Gerichtsfälle wohl hinter den mächtigen Türen verhandelt wurden. Die Enttäuschung ist dann merklich als sich aufklärt: Das Gericht beschäftigt sich ausschließlich mit Mahnbekcheiden. Immerhin trägt es den eindrucksvollen Titel „Europäisches Mahngericht Deutschland“ und ist federführend



im Erstellen von Internetklagen. Die Präsidentin des Hauses, Dr. Svenja Schröder-Lomb, empfängt ihre Gäste zur Führung persönlich. Justizsenatorin von der Aue reht sich in die Gruppe der Besucher ein. Während der Tour kristallisiert sich heraus wie wichtig Schuldenprävention heutzutage ist. Grade junge Menschen, die gerne leichtfertig Handy- oder Internetverträge unterschreiben, müssen sich über das Thema Schuldenfälle im Klaren sein. Für Aufklärung sorgt der Berliner Anwaltsverein. Seit 2006 betreibt der BVA in der Exerzierstr. 23 eine Beratungsstelle. Dort können junge Menschen anwaltlich beraten werden. Die Justizsenatorin und die Präsidentin des Gerichtes unterstützen solche Maßnahmen. Denn obwohl sie von Strafverfahren leben, so müssen sie doch sparen, wie an einigen Ecken des liebevoll erhaltenen Gerichtes immer wieder zu sehen ist.

Mirja Kraemer

QUARTIER²

PANKSTRASSE



Die Müllerstraße als attraktives wirtschaftliches Zentrum stärken – Ziel des Projektes „Aktive Zentren Müllerstraße“. Augenmerk liegt auch auf dem heute z.T. problembehafteten Leopoldplatz. Gemeinsam mit Nutzer/innen des Platzes wurde ein Konzept entwickelt, das ab 2011 umgesetzt wird. www.muellerstrasse-aktiv.de



Aus einer Idee am Runden Tisch wurde ein großes Spaghetti-Essen. Nach französischer Tradition schmauseten am 4.7. gut 250 Gäste an einer langen Tafel entlang der Nazarethkirchestraße. Weiße Tücher schmückten die Alleebäume und zauberten bei hochsommerlichen Temperaturen mediterranes Flair auf den Leopoldplatz.



Ein offenes, gut überblickbares Konzept für unterschiedlichste Ansprüche – Vorgabe für die Neugestaltung des Spielplatzes Adolfstraße. Seit der Eröffnung am 14.6. kann sich jede/r davon überzeugen: Es ist glücklich! Der alte Spielplatz wurde mit vielen Gebüsch und Nischen als unsicher empfunden.



Trinkergruppen, Drogen, verfallene Anlagen – so kannte man den Nauener Platz. Landschafts-, Licht-, Soundplaner/innen und Anwohner/innen entwickelten ein Konzept für differenzierte generationsübergreifende Ansprüche. Verschiedene Elemente erhöhen die Aufenthaltsqualität für alle Nutzer/innen. Seit September 2009 erfährt die neu gestaltete Fläche regen Zuspruch.



Es gibt zu viel Leerstand von Gewerberäumen im Quartier – geschlossene Rolläden wirken abweisend, wie ein Beispiel aus der Wiesenstraße zeigt.



Nicht weit davon entfernt lädt der Treffpunkt Tageszentrum Wiese 30 mit einer freundlichen Außengestaltung die Passanten zum Verweilen ein. Hier schafft die Gestaltung des Straßensystems eine Atmosphäre von Kommunikation und gemeinsamen Aktivitäten.



Die Nachhaltigkeit unseres Handelns ist Thema der Ausstellung „Zur Nachahmung empfohlen!“ in den Uferhallen mit Filmen, Kunstwerken, recycelten Möbelstücken und konsumkritischen Ideen. Die Bestuhlung der Ausstellung übernahmen Anwohner mit Stuhl-Leihgaben. Ausstellung und Rahmenprogramm noch bis 10.10., Uferstraße 8-11.



Sich sicher auf der Tanzfläche bewegen – ein gutes Gefühl. Das Tangoloff Berlin zog aus der Wiesenstraße in das „Lebenshaus“ in der Gerichtstraße 23. Am 4.9. war Eröffnung, und jetzt gibt es jeden Samstag (21.00 bis 4.00) und Sonntag (15.00 bis 2.00) Milonga für Tango-Fans.



Ein freundliches Straßenbild, bei dem Anwohner selbst Hand anlegen, steigert das Sicherheitsempfinden. Eine beispielhafte Aktion dafür: „We Care“ vom Tageszentrum Wiese. Mitarbeiter und Klienten luden ein, am 8.8. bei der Pflege der Pankeufer zu helfen. Beete und Anlagen zwischen Wiesen- und Pankstraße präsentieren sich nun in neuer Pracht. Bezirksbürgermeister Dr. Hanke hackte, pflanzte und lachte mit.



Was machen Kiezläufer? Protokoll eines Arbeitstages

- (1) 9:00 Adolfstraße 16. Die Kiezläufer bringen Quartiersrat Herr Bander die Post.
- (2) 9:30 Schulstraße 20. Sie entdecken Müll vor einer Kneipe und sprechen mit dem Besitzer über die Beseitigung.
- (3) 10:00 Reinickendorfer Straße 43. Eine Couch steht am Straßenrand. Sie melden es dem Ordnungsamt.
- (4) 10:30 vor dem Rathaus. Sie helfen einer älteren Frau aus dem Bus.
- 10:30 – 11:45 Sie achten auf Fahrradfahrer, die auf Gehwegen radeln und bitten sie abzusteigen.
- (5) 11:50 Leopoldplatz. Sie sagen einem Hundebesitzer, dass er den Kot aufzusammeln hat.
- (6) 12:00 Büro Adolfstraße. Halbe Stunde Pause.
- (7) 12:30 Nettelbeckplatz. Schaukasten des QM wird neu bestückt
- (8) 13:00 Spielplatz Nauener Platz. Einer von 7 Spielplätzen, auf denen die Kiezläufer täglich die Sauberkeit überprüfen.
- (7) 14:30 Nettelbeckplatz. Sie melden einen Straßenschaden und eine kaputte Laterne an das Tiefbauamt.
- (9) 14:45 Maxstraße. Rundlauf durch das Gebiet mit verstärkter Aufmerksamkeit für die Drogenproblematik.
- 16.30 Feierabend

„Ins Kino brauchen wir nicht – das haben wir jeden Tag“

- QM** Büro Quartiersmanagement
Prinz-Eugen-Straße 1
- Verortung der Artikel
 - ⌘ Verortung der Kalendereinträge
 - ✕ Verortung der Kiezläufer-Runde



Am 28./29.8. fand das 3. Afrikafest auf dem Rathausplatz Wedding statt. Es gab Kunsthandwerk, exotische Gerichte, Getränke, politische Informationen und natürlich Musik aus Afrika. Trotz Regen und Kälte konnte da mit Sicherheit keiner der rund 3000 Besucher still stehen.

Termin	Ort	Nr.	Was	Anmerkungen
24.09., 16.00	Club Aviator, Lindower Straße 18	#1	So ein Früchtchen!	Kindershow mit Frülein Vitaminka und lustigem Gemüse
25.09., 13.00 bis 15.30	SU-Bhf. Wedding, Ausgang Müllerstraße	#2	Der Wedding kulinarisch!	Anmeldung, weitere Touren, Termine unter: www.ausfahrtwedding.de
26.09., 10.30 bis 12.00	Volkspark Rehberge: Eingang Otawistraße		GÖNNEN SIE SICH EINE PAUSE	Achtsamkeitsübungen in der Natur
27.09., 12.00 bis 15.00	Umweltladen Mitte, Seestraße 49		Energieberatung	Die Beratung ist auch in türkischer Sprache möglich!
29.09., 18.30	Umweltladen Mitte, Seestraße 49		Rechtzeitige Winterfestmachung im Wohnbereich	Vortrag zum Sparen von Energiekosten
02.10., 13.00 bis 15.30	Treff: U Bahnhof Afrikanische Straße		Afrika im Wedding	Fahrradtour im Rahmen von „Nächste Ausfahrt Wedding - Touristsein in der eigenen Stadt“
02.10., 13.00 bis 15.30	Treff: Gleimtunnel		Wedding für Fortgeschrittene	Fahrradtour im Rahmen von „Nächste Ausfahrt Wedding - Touristsein in der eigenen Stadt“
02.10., 16.00 bis 18.30	Finanzamt U-Bahnhof Osloer Straße		Das Phänomen Kleingartenkolonie	Stadtführungstour
07.10., 10.00	Frauenladen, Nazarethkirchestraße 42	#4	Gewaltverfahrungen im Lebensverlauf sichtiger Frauen – Grenzen u. Möglichkeiten des Hilfesystems	Fachgespräch zum Thema, Vorträge + Diskussion
08.10., 16.00	Club Aviator, Lindower Straße 18	#1	Alles Käsel ... oder was?	Kindershow mit Frülein Vitaminka zum Mitmachen, Lernkurs, Kinderdisco
14.10., 17.00 bis 19.00	Nettelbeckplatz	#3	PankeMusik	OpenAir-Konzert mit Musikern aus dem QM-Gebiet
16.10., 13.00 bis 15.30	SU-Bhf. Wedding, Ausgang Müllerstraße	#2	Der Wedding kulinarisch!	Anmeldung, weitere Touren, Termine unter: www.ausfahrtwedding.de
21.10., 17.00 bis 19.00	Nettelbeckplatz	#3	PankeMusik	OpenAir-Konzert mit Musikern aus dem QM-Gebiet
24.10., 10.30 bis 12.00	Volkspark Rehberge: Eingang Otawistraße		GÖNNEN SIE SICH EINE PAUSE	Achtsamkeitsübungen in der Natur
25.10., 12.00 bis 15.00	Umweltladen Mitte, Seestraße 49		Energieberatung	Die Beratung ist auch in türkischer Sprache möglich!
28.10., 17.00 bis 19.00	Nettelbeckplatz	#3	PankeMusik	OpenAir-Konzert mit Musikern aus dem QM-Gebiet
30.10., 13.00 bis 15.30	SU-Bhf. Wedding, Ausgang Müllerstraße	#2	Der Wedding kulinarisch!	Anmeldung, weitere Touren, Termine unter: www.ausfahrtwedding.de
31.10., 18.00 bis 21.00	Studio Mobile, Adolfstraße 12, 2. Hof	#5	Happy Halloween!	Workshop für Orientalischen Tanz mit Hadil Elmas. http://www.hadil.de
4.11., 17.00 bis 19.00	Nettelbeckplatz	#3	PankeMusik	OpenAir-Konzert mit Musikern aus dem QM-Gebiet
16.11., 20.00	Kino & Café am Ufer, Uferstr. 12	#6	SINGEN MACHT GLÜCKLICH	Meditative Lieder und Mantras Singworkshops
29.11., 12.00 bis 15.00	Umweltladen Mitte, Seestraße 49		Energieberatung	Die Beratung ist auch in türkischer Sprache möglich!



Mit Artistik sichere Kontrolle über die Körperkraft gewinnen – Zirkus Internationale bietet mit dem Projekt „Sport und Bewegung“ Kindern und Jugendlichen Spaß bei Stelzenfußball, Frisbee, Tischtennis, Artistik usw. Bei Turnieren und Events, auf Sport- und Spielplätzen oder in Kooperation mit Sportvereinen im QM-Gebiet. www.zirkus-internationale.de



Mit vollen Händen die Erde greifen, Blumen aussuchen, im Balkonkasten einpflanzen und mit nach Hause nehmen – willkommen bei der Balkonbepflanzung des QM-Projektes „Lebendiger und sicherer öffentlicher Raum“ am 10.9. in der Plantagenstr. Ziel: Der Kiez wird attraktiver, bunter, lebenswerter. Weitere Aktionen: u.a. ein Wappens fürs QM-Gebiet, Kunst in leer stehenden Läden, Baumscheibenbepflanzung und Rollschuhdisco.



Neues Projekt: Roma-Horizonte unterstützt mit einem vielfältigen Beratungsangebot Roma-Familien im QM-Gebiet bei der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und fördert den Schulbesuch ihrer Kinder. U.a. begleitet das Projekt den Aufbau eines Roma-Familienrates. Weitere Infos im **KiK-Laden** Reinickendorfer Str. 105, Mo 17.00 – 19.00 zur **Bürgersprechstunde** oder unter [030 25 37 99 21](tel:03025379921)



Die Herbert-Hoover-Oberschule in der Pankstraße strebt mit einem Verhaltenskodex ein vertragliches Miteinander von Schülern und Lehrern an. Sich diese sozialen Verhaltensnormen immer wieder zu vergegenwärtigen, schafft für alle in der Schule ein Gefühl von Sicherheit. Der Verhaltenskodex findet sich auf der Website der Schule unter <http://www.herbert-hoover-oberschule.cidsnet.de/kodex.htm>